

Caritas &Du

Wirkungsbericht
2011



Editorial	3
Rückblick	4
Daten und Fakten	17
Unternehmenskooperationen	32
Kampagnen	34
Öffentliche Hand	35
Adressen	36



6 Hilfe für Menschen in Not

Le+O Wien	6
Lebensmittel und Orientierung	
Mariienstüberl Graz	8
Nahrung für Körper und Seele	

Betreuung&Pflege

Seniorenwohnhaus Karl Borromäus	10
„Zuhören ist wichtiger als reden“	
Betreuung daheim. „Ohne euch könnten wir nicht zu Hause bleiben!“	12



Engagement für Integration

Caritas-Lerncafés	14
Investition in die Zukunft	



22 Katastrophenhilfe

Erdbeben Haiti Ein neues Zuhause für Waisenkinder	22
Dürre Ostafrika Wenn Millionen Menschen hungern	24
Spenden gegen den Hunger Das eigene Glück teilen	26

Auslandshilfe

Existenzsicherung „Hunger ist vermeidbar“	28
Hilfe in Weißrussland Bildung – das Abc zum Überleben	30



Caritas-Präsident
Franz Küberl mit einer
Schülerin in Hadownja
(Weißrussland)



Editorial

(Herzens-)Bildung

Die Caritas lebt nur, wenn viele Menschen mitmachen und zu einem Mehr an Mitmenschlichkeit beitragen. In vielfältiger Form. Die Porträts in diesem Jahresbericht lassen dieses „Du“ sichtbar werden.

Dieses gemeinsame Engagement stärkt benachteiligten Menschen den Rücken. Es wird aber auch zur „Lebens-Bildung“ für all jene, die sich für andere einsetzen. Ob in der Katastrophen- und Auslandshilfe oder in den rund 1000 Projekten in Österreich: Überall nehmen SchülerInnen, Wirtschaftstreibende, Freiwillige, Pfarrangehörige, PolitikerInnen, angestellte Caritas-MitarbeiterInnen die Chance wahr, sich im Fach „Mitmenschlichkeit“ weiterzubilden und ihren Beitrag zu leisten, damit Hilfe auf den Punkt gebracht werden kann.

Freilich ist uns auch Bildung im herkömmlichen Sinn ein großes Anliegen. Denn mangelnde Bildung führt oft zu Armut und Not und raubt vor allem jungen Menschen Zukunftschancen. Als Caritas können wir diesem Drama nicht zusehen. Um unseren Beitrag zu einer dringend notwendigen österreichischen Bildungsreform

zu leisten, haben wir im September 2011 konkrete Veränderungsvorschläge auf den Tisch gelegt. Einige notwendige Schritte haben die politisch Verantwortlichen schon gemacht. So kann man ab nun den Pflichtschulabschluss gebührenfrei nachholen und auch das verpflichtende Gratis-Kindergartenjahr wurde beschlossen. Natürlich ist noch sehr viel mehr zu tun.

Vereinfacht gesagt heißt Caritas, sich für andere einzusetzen, mit anderen zu teilen, für andere zu beten, ein Stück seines Herzens weiterzuschenken. In diesem Sinne, so bin ich überzeugt, trägt die Caritas auch zur Herzens-Bildung bei.

Franz Küberl
Caritas-Präsident

Das bewirken Sie mit Ihrer Hilfe!



Foto: ORF/Ö3/Hans Leitner

275.000

gefüllte Wundertüten

Die Ö3-Wundertüte, eine Aktion von Hitradio Ö3 in Zusammenarbeit mit der Caritas, Licht ins Dunkel und der Österreichischen Post, verwandelt auch 2011 wieder alte Handys in eine wertvolle Spende für Familien in Not. Rund 275.000 Wundertüten, gefüllt mit 476.000 Althandys, kommen insgesamt zusammen und erzielen 714.000 Euro. Ein großartiger Erfolg im – gar nicht verflixten – siebten Jahr!



Symbolfoto: Caritas/Müller

17.555

Geschenke mit Sinn

Die Bilanz der Schenken mit Sinn-Aktion kann sich sehen lassen: 4.071 Esel für notleidende Familien etwa in Äthiopien, 1.436 mal Heizkostenhilfe für arme Familien in Österreich, 236 Nähmaschinen, Schuljause für 1.273 Kinder, 5.824 Ziegen, 1.535 Babypakete, Saatgut für 1.498 Familien, 297 mal Ziegelsteine für eine Schule, 485 Schlafsäcke und 884 Mahlzeiten für obdachlose Menschen und sogar 16 neue Häuser für Flutopfer in Pakistan spenden Sie allein zu Weihnachten im Namen Ihrer Lieben.



152.361

Mützen gestrickt

Achtung – Suchtgefahr! Einen wahren „Strickboom“ löst der neuerliche Aufruf von Smoothie-Erzeuger Innocent zum „Großen Stricken“ bei Ihnen aus: Unglaubliche 152.361 selbstgestrickte kleine Mützen zieren ab Ende November die Fläschchen in den Kühlregalen. Der Spendenerlös von rund 45.700 Euro bringt notleidende, ältere Menschen in Österreich warm durch den Winter.



73.768

Kilometer gelaufen

Auf die Plätze, fertig, los: 22.300 kleine und große LäuferInnen machen im Mai 2011 beim LaufWunder der youngCaritas mit und drehen zugunsten von notleidenden Menschen ihre Runden. Gemeinsam legen sie eine Strecke von 73.768 Kilometer zurück – und umrunden damit umgerechnet fast zweimal die Erde!

6.527

erfüllte Weihnachtswünsche

Günther Angerer (Foto) ist nur einer von vielen, vielen Menschen in ganz Österreich, die 2011 bei der Christkindlaktion der Kronen Zeitung mitmachen und Geschenke für benachteiligte Menschen in Caritas-Einrichtungen spenden. Insgesamt werden 6.527 Packerl verschickt.

Caritas & Freiwillige





Hilfe für Menschen in Not

Lebensmittel und Orientierung

Die Frage „Wo kann ich etwas geben?“ stand am Anfang des freiwilligen Engagements von Susanna Degenfeld (47). Nach einer Lebensmittelsammlung für das Projekt Le+O (Lebensmittel und Orientierung) an der Schule ihrer Kinder entschied sie sich, selbst mitzumachen. Seit einem Jahr gibt die dreifache Mutter alle 14 Tage in der Pfarre Erlöserkirche in Wien XXIII Lebensmittel an von Armut betroffene Menschen aus. „Dass genießbare Lebensmittel nicht auf dem Müll landen, gehört genauso zu meinen Anliegen wie Menschen zu helfen, die rund um mich leben.“ Aktuell unterstützt Le+O über 10.000 Personen. Wer will, kann sich an Ort und Stelle auch beraten lassen. Freiwillige wie Susanna Degenfeld sind eine wichtige Säule der Caritas-Arbeit. Sie spenden Zeit, Know-how und Zuwendung – und sorgen damit für mehr Mitmenschlichkeit.



Foto: J. J. Kucek

Nahrung für Körper und Seele

„**Marienstüberl**“ in Graz. Bis zu 250 Frauen und Männer kommen jeden Tag zum Essen und Plaudern ins „Marienstüberl“ in Graz.

Mittagszeit im „Marienstüberl“ der Caritas im Grazer Stadtteil Lend: Schwester Elisabeth Gruber und einige freiwillige HelferInnen stellen heiße Suppe, Tortellini, später einen Teller Obst auf den Tisch. Bis zu 250 Frauen und Männer kommen jeden Tag hierher – Menschen am Rande der Gesellschaft, die in dem großen Speisesaal mit ihrem Bedürfnis nach Unterstützung, aber auch Geselligkeit in den Mittelpunkt rücken. „Ich komm gern, ein paar Leute kenn ich schon und da ist man dann nicht so allein. Und mit meiner Mindestrente reicht es sowieso vorne und hinten nicht. Da ist das schon eine Hilfe“, meint etwa ein älterer Herr.

Ob Erdäpfelgulasch, Nudeln oder Linseneintopf: Was gekocht wird, wird durch die Lebensmittel vorgegeben, die von steirischen Firmen gespendet werden. Insgesamt 80 freiwillige MitarbeiterInnen aus Graz sorgen dafür, dass die Speisen rechtzeitig fertig, die Tische gedeckt und die Menschen versorgt werden. Eleonore Prath arbeitet seit 14 Jahren freiwillig im Marienstüberl mit: „Nach dem Krieg war ich selbst als Kind froh, dass es die Schülerausspeisung gab. Jetzt, wo es mir gut geht, möchte ich selbst etwas von der Hilfe zurückgeben, die ich bekommen habe.“

Das Marienstüberl hat sich im Laufe seines 15-jährigen Bestehens längst von der klassischen Armenauspeisung zu einer Begegnungsstätte entwickelt. Es ist aber nur ein Baustein des Caritas Sozialzentrums: So befinden sich im Keller für die BesucherInnen Duschen und Waschmaschinen, im Obergeschoss stehen Caritas-SozialberaterInnen Menschen in Notlagen mit Rat und Tat zur Seite. ■

Hilfe für Menschen in Not

Wieder festen Boden unter den Füßen

Wenn Gottfried Boubenicek über „seine“ Bewohner spricht, dann spricht er etwa über jenen Mann, der vor der Tür seines Zimmers zunächst wie angewurzelt stehen blieb: „Nach 17 Jahren im Gefängnis war er es nicht mehr gewohnt, selbst eine Tür aufmachen zu können“, erzählt der Leiter der WeGe, einer Caritas-WG für Ex-Häftlinge in Wels (OÖ). Einsam, oftmals von Familien und Freunden fallen gelassen, ohne Geld und ohne einem Dach über dem Kopf, versuchen hier jeweils zwölf Männer, wieder Tritt im Leben zu fassen: „Wir helfen ihnen, den Alltag zu bewältigen, Job und Wohnung zu finden“, so Boubenicek.

262 Männer und fünf Frauen haben bisher in der 20-jährigen „WeGe“-Geschichte von diesem Angebot profitiert. Doch auch an vielen anderen Orten in Österreich unterstützt die Caritas Menschen dabei, wieder festen Boden unter den Füßen zu bekommen. Ob durch Familienhilfe in einem Krisenfall, Beratung und Unterstützung in einer akuten Finanznot oder auch durch einen Platz in einem Beschäftigungsprojekt: Immer geht es darum, dass Menschen in einer Extremsituation den Sprung nach vorne schaffen. Und irgendwann wieder für sich selbst sorgen können.

36 Sozialberatungsstellen
in ganz Österreich

Über 58.000 Menschen
erhalten in den Sozialberatungsstellen
Rat und Unterstützung

3,5 Millionen Euro
beträgt die ausbezahlte Soforthilfe

35 Obdachloseneinrichtungen,
darunter auch
9 Mutter-Kind-Häuser
bieten ein Dach über dem Kopf

435 FamilienhelferInnen
leisten insgesamt
rund 375.000 Einsatzstunden

Über 2.800 Familien
werden in Krisen von der Familienhilfe
unterstützt

59 Familienberatungsstellen
in ganz Österreich

73 Beschäftigungsprojekte
bieten insgesamt
894 Arbeitsplätze
für langzeitarbeitslose Menschen

Hilfe bei Suchtproblemen

Das Leben erleichtern

„Die Ursachen für Suchterkrankungen sind vielfältig und individuell verschieden. Niemand wird grundlos suchtkrank“, sagt Monika Chromy von der Caritas-Suchtberatung in Feldkirch. Oft kämen mehrere Faktoren zusammen: „Einerseits problematische Erfahrungen in der Kindheit, die Persönlichkeitsstruktur, erbliche Vorbelastung oder fehlende Zukunftsperspektiven, andererseits Leistungsdruck, die gesellschaftliche Einstellung zum jeweiligen Suchtmittel, Verfügbarkeit und Wirkung von Drogen usw.: All das kann letztendlich zur Abhängigkeit führen.“ Die Ziele der Suchtarbeit erarbeiten Caritas-MitarbeiterInnen und KlientInnen immer gemeinsam. „Bei manchen steht die Job- oder Wohnungssuche im Vordergrund. Andere möchten vor allem ein Leben ohne Suchtmittel schaffen oder einen kontrollierten Umgang damit lernen“, sagt Chromy: „Und manchmal geht es einfach nur darum, ihr Leben erträglicher zu machen.“ Auch die Angehörigen erhielten Rat und Hilfe: „Sie brauchen fachliche Aufklärung über Suchtverhalten und Stärkung, um wieder mehr auf ihre eigenen Bedürfnisse zu achten.“

Rund 3.400 Menschen mit
Suchterkrankungen
erhalten Rat und Unterstützung

13 Suchtberatungsstellen
unterstützen suchtkranke Menschen

Caritas & Zivildienener





**Seniorenwohnhaus
Karl Borromäus**

„Zuhören ist wichtiger als reden“

Thomas Rasslagg hat sich bewusst für einen Zivildienst im Altenbereich entschieden: „Ich hab selbst einen Opa zu Hause, der ist schon hundert Jahre alt und noch recht gut beisammen“, sagt der Neunzehnjährige. Im Seniorenwohnhaus Karl Borromäus in Linz achtet der junge Oberösterreicher darauf, dass neben seinen täglichen Pflichten – Essen ausgeben, in der Küche helfen ... – die persönlichen Gespräche nicht zu kurz kommen. Vor allem in der Begegnung mit Menschen, die nicht mehr oft besucht werden, sei „Zuhören meist wichtiger als reden“, weiß Thomas Rasslagg. Nachsatz: „Auch, wenn es manchmal ein bisschen anstrengend ist.“ In ganz Österreich bereichern hunderte engagierte Zivildienstler das Leben von Menschen, um die sich die Caritas kümmert.



„Ohne euch könnten wir nicht zu Hause bleiben!“*

Irene Wansch (l.) und Berta Haller (im Bild mit Caritas-Mitarbeiterin Deborah Neumüller) fühlen sich im Seniorenwohnhäuser Karl Borromäus in Linz sichtlich wohl.

Betreuung daheim. Seit drei Jahren ist Ursula Brunner im Caritasteam Reichraming (OÖ.) als Heimhelferin beschäftigt.

„Guten Morgen, geht's eh gut? Was steht heute am Programm?“, gut gelaunt begrüßt Ursula Brunner ihre Kundin. Am Küchentisch besprechen die ältere Frau und die Heimhelferin, was gemacht werden muss. Heute wird das Bett frisch überzogen, der Boden aufgewischt und auch der Einkauf soll erledigt werden. Zwei Mal die Woche kommt Brunner zu dieser Kundin ins Haus. „Wir kennen uns schon recht gut, haben uns immer viel zu erzählen und freuen uns, wenn wir uns sehen“, sagt Brunner. Vor gut drei Jahren begann sie 20 Wochenstunden als Heimhelferin bei den Mobilien Familien- und Pflegediensten der Caritas zu arbeiten. Zu diesem Beruf kam die gelernte Einzelhandelskauffrau eigentlich durch Zufall. „Ich habe bei der Post als Zustellerin gearbeitet. Da ich dort als Springerin tätig war, war die Beschäftigung relativ unregelmäßig“, berichtet die zweifache Mutter von Töchtern im Alter von 11 und 19 Jahren. Als sie sich beim Arbeitsmarktservice unverbindlich über Berufsmöglichkeiten informiert hatte, fiel ihr Interesse auf den Beruf der Heimhilfe. Als sie erfuhr,

dass die Caritas jemanden für das Gebiet Reichraming suchte, sprach sie mit der zuständigen Regionalleiterin und meldete sich sofort beim BFI für die Ausbildung an.

Wieder auf der Schulbank

Ein halbes Jahr lang fuhr Brunner täglich nach Steyr und drückte die Schulbank. Nach einem Praktikum im Altenheim Weyer und bei den mobilen Familien- und Pflegediensten der Caritas in Reichraming war der 40-Jährigen klar, dass sie den richtigen Weg eingeschlagen hat. „Ich hätte mir nie träumen lassen, einmal im Sozialbereich tätig zu sein. Heute bin ich dankbar, dass ich Heimhelferin sein kann, ich hätte es nicht besser erwischen können“, schwärmt die Reichramingerin. Drei bis fünf KundInnen betreut sie täglich. Ihr Gebiet umfasst neben Reichraming auch die Gemeinden Laussa und Losenstein. Viele der Menschen, die sie betreut, kennt sie noch aus ihren „Zeiten“ bei der Post. Da fällt es dann ganz besonders leicht, Kontakt zu knüpfen. Als Heimhelferin unterstützt sie ältere Menschen

stundenweise bei der Aufrechterhaltung des Haushaltes. Außerdem begleitet sie ihre KundInnen beim Einkaufen oder zu Arztterminen. Sind diese nicht mehr so mobil, macht sie für die älteren Menschen auch Erledigungen. „Es ist so gut, dass es euch gibt. Ohne euch könnte ich nicht zu Hause bleiben“. Diesen Satz hören die Heimhelferin und ihre KollegInnen des Alten- und Heimhilfeteams Reichraming sehr oft. „Menschen zu helfen, gibt meinem Leben sehr viel Sinn. Unsere KundInnen sind sehr dankbar und schätzen unsere Arbeit“, sagt Brunner. Weiters gefällt ihr auch das selbstständige und flexible Arbeiten. Besonders mag sie es, wenn die Kunden von Früher erzählen. „Das erinnert mich immer an meine Großeltern, zu denen ich eine sehr enge und gute Beziehung hatte, und das gibt mir persönlich unheimlich viel.“ ■

*Diese (hier leicht gekürzte) Reportage ist am 17. 4. 2012 im „Neuen Volksblatt“ erschienen. Wir danken für die freundliche Abdruckgenehmigung.

Hospiz

Ein Stückchen weit mitgehen

Die Diagnose „unheilbar krank“ – niemand will das hören. Und doch, treffen kann es jeden, jederzeit. Was bleibt dann noch vom Leben und von den Träumen? Die HospizbegleiterInnen der Caritas gehen gemeinsam mit sterbenden PatientInnen und ihren Familien durch eine schwere Zeit. Sie kümmern sich professionell und einfühlsam um sie. Sie lindern ihre Schmerzen und hellen nicht zuletzt dunkle Stunden auf. Und sie wissen: Wenn die betroffenen Menschen Vertrauen zu ihnen gewinnen und erkennen, dass sie nicht mehr stark sein müssen, dann fällt das Loslassen um vieles leichter.

Rund 6.200 betreute Personen
in ganz Österreich

Rund 100 hauptberufliche Hospiz-MitarbeiterInnen

Über 450 freiwillige MitarbeiterInnen
mit spezieller Schulung

Betreuung und Pflege

Alt werden mitten im Leben

Wenn ein Leben zu Hause nicht mehr möglich ist, fürchten sich viele Menschen vor der Übersiedlung in ein Pflegehaus: Auch Eduard Reitz, heute 95 Jahre alt, kann davon ein Lied singen. Als seine Frau nach 67 Jahren Ehe starb, musste er sich die Frage stellen, wie es nun weitergeht: „Ein Altersheim habe ich immer abgelehnt. Ich habe vor allem gefürchtet, dass dort eine Art Kasernenbetrieb herrscht.“ Weil es dann doch keine Alternative gab, übersiedelte er im August 2011 ins Haus Klosterneuburg – und ist heute sehr froh darüber: „Die Verpflegung, die Behandlung durch das Personal – ich kann nur das Beste sagen. Wir haben auch ein Tageszentrum. So komme ich ein wenig unter die Leute“, sagt Retz. Nicht nur die BewohnerInnen sind meist überrascht, dass die Senioren- und Pflegehäuser eine gute und lebenswerte Alternative sind, auch die Angehörigen drücken dies oft aus. „Dieses Haus ist mir durch die vielen Besuche zu einer zweiten Heimat geworden“, heißt es dann etwa in Dankesbriefen, oder „Jetzt fürchte ich mich auch selbst nicht mehr davor, hilflos zu werden.“

Die Caritas steht pflegebedürftigen Menschen mit einem umfassenden Angebot bei, um ihnen einen Lebensabend in Selbstständigkeit und Würde zu ermöglichen. Die Palette reicht von Beratung über Besuchsdienste, Hauskrankenpflege, betreubares Wohnen bis zu Seniorenwohnhäusern. Damit auch den pflegenden Angehörigen genug Luft zum Atmen bleibt, erhalten sie praktische und psychosoziale Unterstützung.

46 Senioren- und Pflegewohnhäuser
in ganz Österreich

Über 4.500 Menschen,
die dort betreut werden

Über 2,1 Millionen Pflegestunden
in der mobilen Betreuung und Pflege

Über 5.400 MitarbeiterInnen
im Bereich Betreuung und Pflege

Ausbildung

Tatkräftig, herzlich, professionell

Ob als AltenfachbetreuerInnen, FamilienhelferInnen oder auch BehindertenbetreuerInnen – die AbsolventInnen der Caritas-Schulen sind gefragt. Sie arbeiten in einem breiten Tätigkeitsfeld.

16 Caritas-Schulstandorte
für Sozialberufe in ganz Österreich

Rund 5.400 SchülerInnen
im Schuljahr 2011/2012

Caritas & Unternehmen





Caritas-Lerncafés Investition in die Zukunft

„Soziale Verantwortung, also Corporate Social Responsibility, wird bei Mondi wirklich gelebt“, sagt Albert Klinkhammer, CSR-Verantwortlicher der Division Mondi Europe & International. Dass dies keine leere Behauptung ist, beweist die Unterstützung des internationalen Papier- und Verpackungsunternehmens für die Lerncafés der Caritas. Dort erhalten benachteiligte Kinder mit und ohne Migrationshintergrund Nachhilfe. Auch das gemeinsame Spielen kommt nicht zu kurz. Durch die Unterstützung der Wirtschaft und des Integrationsstaatssekretariats kann das Lernangebot 2011 auf ganz Österreich ausgedehnt werden.

Die von Mondi unterstützten Standorte – in Knittelfeld, Amstetten, Wolfsberg und Wien – hat das Unternehmen nach der Nähe zu den eigenen Produktionsstätten ausgesucht. „Schließlich sollen die Mitarbeiter die Chance haben, sich selbst freiwillig zu engagieren“, so Albert Klinkhammer. Immer mehr Unternehmen sehen sozialverantwortliches Verhalten als wichtigen Teil ihrer Unternehmensidentität. Eine wichtige Investition in die Zukunft der Wirtschaft und der Gesellschaft.

Flüchtlings- und MigrantInnenhilfe

Engagement für ein besseres Miteinander

Auf dem Klostergang im Caritas-Flüchtlingshaus in Forchtenstein (Burgenland) gibt es viele Türen. Hinter jeder steckt eines jener Schicksale, die Krisenherde und Globalisierung heute tausendfach hervorbringen. Familie D. zum Beispiel kam im Winter 2011 aus Tschetschenien hierher. Seitdem ist das Zimmer Nummer 6 die neue Heimat von Musa (34), Elina (32) und ihren Kindern Petimat (8), Aischat (7) und Magomed (1 ½). An Österreich schätzen sie besonders, dass sie hier „die Mädchen in die Schule schicken können, ohne Angst zu haben, dass sie nicht mehr zurückkommen.“ Eine bessere und vor allem sichere Zukunft für die Kinder ist auch der größte Wunsch des Ehepaares. „Der Caritas ist es wichtig, dass Flüchtlinge nicht alleingelassen werden und hier menschenwürdig leben können. Auch Menschen mit Migrationshintergrund erhalten Rat und Hilfe“, betont Bernd Wachter, Generalsekretär der Caritas Österreich. „Integration geht uns alle an“, ist er überzeugt.

32 Häuser
für AsylwerberInnen

27 Beratungsstellen
für Flüchtlinge

mobile Betreuung
für AsylwerberInnen in entlegenen
Quartieren

Über 5.300
Rückkehr-Beratungen

Über 1.100 RückkehrerInnen
bei der freiwilligen Rückkehr unterstützt

73 Caritas-Integrationsprojekte
für ein besseres Miteinander

**Rund 560 hauptamtliche
MitarbeiterInnen**
in der Flüchtlings- und
MigrantInnenhilfe

Foto: Werner Hrabak



Menschen mit Behinderung

Eine Arbeit, die Spaß macht

Einen nicht alltäglichen Auftrag bekommt die Caritas-Tageswerkstätte „Martin“ in Friesach (Kärnten) im Jahr 2011: Weil in der historischen Stadt gerade eine Burg mit mittelalterlichen Methoden originalgetreu gebaut wird, muss ein großer Holzzirkel her. Die Stadt bestellt ihn bei der Caritas, Manfred Winkler (35) gestaltet ihn. Wegen seiner Lernbehinderung arbeitet der Kärntner seit mittlerweile 18 Jahren in der Werkstätte. „Die Arbeit macht Manfred und seinen 21 Kolleginnen und Kollegen großen Spaß“, sagt Einrichtungsleiter Hannes Zleptnig, der bei diesem „Sonderauftrag“ mitgeholfen hat. Auch bei den gemeinsamen Ausflügen sind alle mit Feuereifer dabei.

Rund 5.600 betreute Menschen
mit Behinderung

Über 3.200 Personen
erhalten sozialpsychiatrische Hilfe

Rund 3.300 MitarbeiterInnen
unterstützen behinderte und psychisch
kranke Menschen

Freiwillige/youngCaritas

Im Einsatz für die Mitmenschen

Fotoshooting mit „Kreativen Köpfen“ in St. Pölten: Im Rahmen eines zweitägigen Workshops der youngCaritas (Pfingsten 2011) erstellen Jugendliche ein Konzept für einen SchülerInnen-Kalender und setzen dieses, unterstützt von einem jungen Fotografen, auch noch selbst um. Das Ergebnis kann sich sehen lassen und erfreut im Schuljahr 2011/2012 über 4.700 niederösterreichische SchülerInnen. Und das ist nur eines von insgesamt 326 Projekten, in denen sich junge Mädchen und Burschen im Jahr 2011 in Österreich für ihre Mitmenschen stark machen! Wie die rund 27.000 erwachsenen Freiwilligen sind sie ein wichtiger, ja unverzichtbarer Teil der Caritas.

Rund 27.000 Freiwillige
in ganz Österreich, davon

rund 20.000
Pfarrcaritas-MitarbeiterInnen

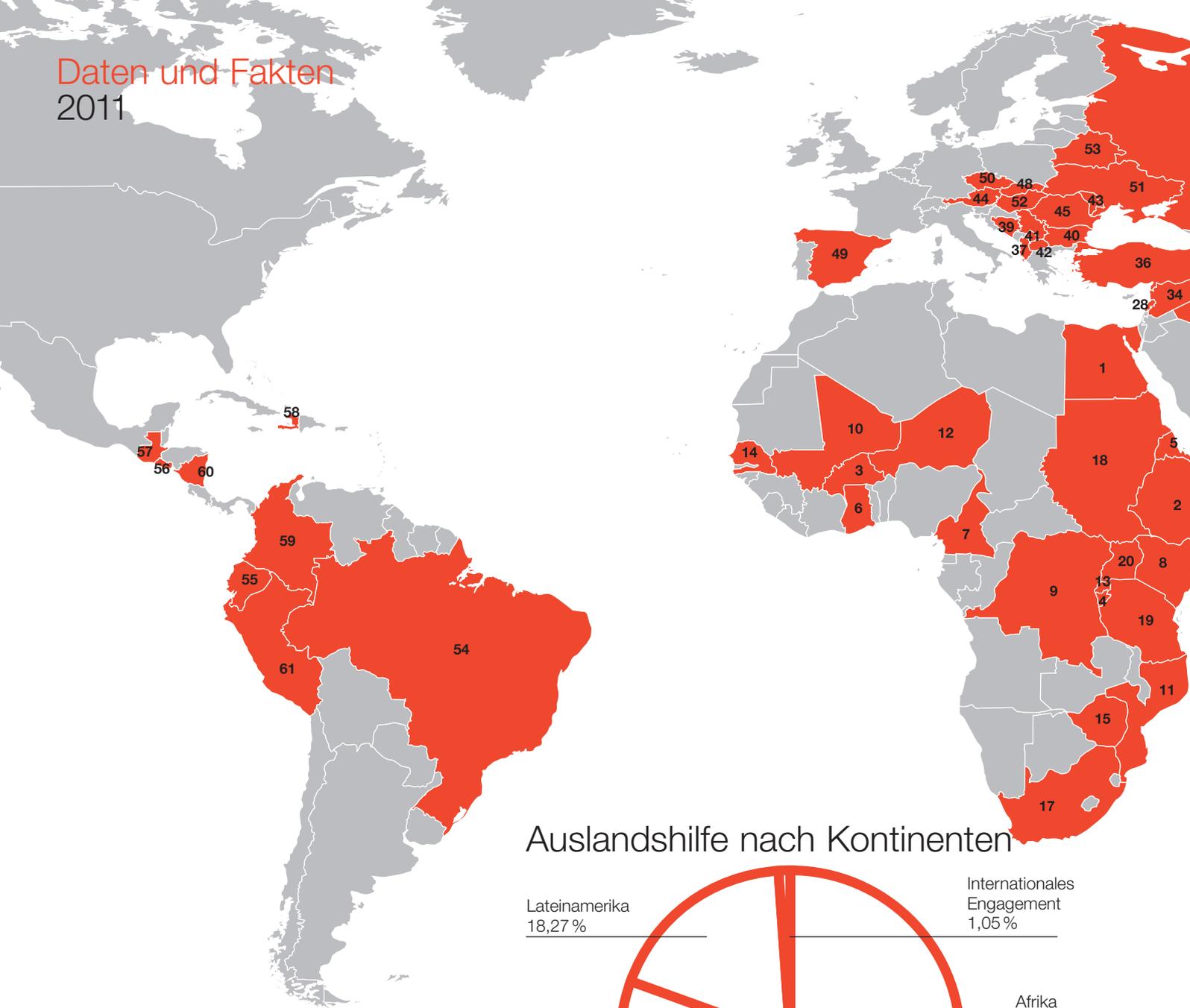
**326 Projekte, Aktionen
und Events**
der youngCaritas

1.281 Bildungsworkshops
zum Beispiel über Armut, Fremdsein,
Hunger, Roma

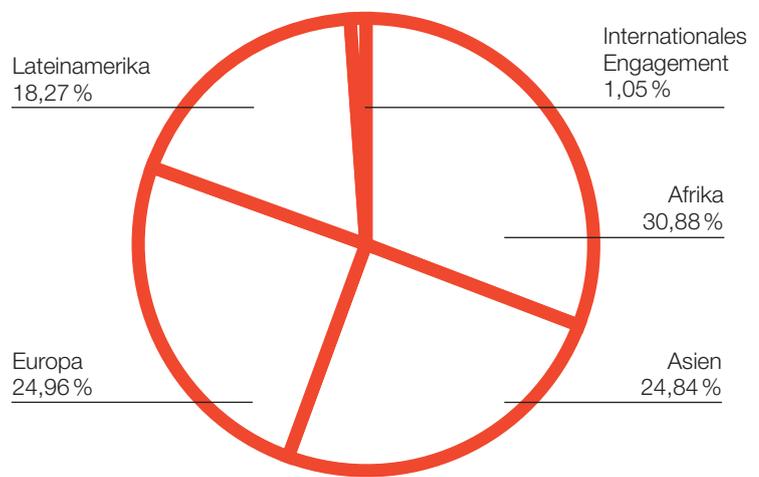
**Rund 64.600 Kinder
und Jugendliche**
erreicht die youngCaritas

Aufwendungen der Caritas Österreich 2010/2011

	2010 in Mill. Euro	2011 in Mill. Euro
Sozialarbeit	49,398	52,592
Heime und Tageszentren (Mutter-Kind-Heime, Obdachlosenhäuser, Betreuungszentren)	18,237	19,197
Startwohnungen	2,016	2,137
Beratung, Unterstützung & psychologische Begleitung	21,724	23,404
Spezialprojekte	3,842	3,723
Ausbildung (Schulen für Sozialberufe)	3,579	4,131
Flüchtlings-, Integrations- & MigrantInnenarbeit	50,329	50,872
Heime, Startwohnungen, mobile Notquartiere	20,636	21,449
Beratung, Regionalbetreuung Grundversorgung	23,809	23,592
Projekte (Rückkehrhilfe u. a.)	5,884	5,831
Familienorientierte Arbeit	23,644	23,945
Mobile Familienhilfe	17,971	18,164
Beratung, Unterstützung & psychologische Begleitung, Projekte	5,087	5,074
Ausbildung (Schulen und Lehrgänge)	0,586	0,707
Sozialpädagogische Arbeit	14,325	16,326
Sozialpädagogische Zentren, Kindergärten, Tagesbetreuung	9,939	10,728
Logopädische Dienste	1,006	1,487
Beratung, Unterstützung & psychologische Begleitung	0,454	0,438
Projekte (Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche)	0,741	1,582
Ausbildung (Kindergartenpädagogik)	2,185	2,091
Sozialökonomische Arbeit	14,566	16,022
Beschäftigungsprojekte für langzeitarbeitslose und suchtkranke Menschen	12,364	13,953
Beratung, Unterstützung & psychologische Begleitung (Berufsfindung, Arbeitstraining)	1,141	1,027
Projekte (Alltagsunterstützung, Training Orientierung Integration u. a.)	1,061	1,042
Betreuung & Pflege	216,420	226,760
Stationäre Einrichtungen (Altenwohn- und Pflegehäuser, Hospize, Tageszentren)	129,968	134,843
Mobile Dienste (Heim- und Pflegedienste)	79,437	84,343
Sterbebegleitung, mobile Hospizteams	5,151	5,286
Beratung, Unterstützung & psychologische Begleitung	0,238	0,263
Projekte (Freizeitangebote für SeniorInnen, Angehörigenbetreuung)	0,169	0,414
Ausbildung (Schulen und Lehrgänge für Altenarbeit und Pflegehilfe)	1,457	1,611
Behindertenarbeit	136,240	149,808
Stationäre (Wohngruppen, Tageszentren, Heilpädagogische Werkstätten)	121,264	134,349
Mobil (Betreuung, Arbeitsassistenten, Integrationsunterstützung)	7,680	8,119
Beratung, Unterstützung & psychologische Begleitung	3,412	3,170
Projekte (Freizeitangebote für Menschen mit Behinderung)	1,758	1,974
Ausbildung (Schulen und Lehrgänge für Behindertenarbeit)	2,126	2,196
Pfarrcaritas	3,734	3,985
Auslandshilfe	25,656	27,387
Katastrophenhilfe	9,033	4,849
Rehabilitationsunterstützung (Wiederaufbau)	2,765	6,779
Langfristige Entwicklungszusammenarbeit	13,858	15,759
Hilfsbetriebe (Spendenlager, Caritasläden, etc.)	13,835	14,003
Grundlagenarbeit, Entwicklung, Qualitätsmanagement	0,608	0,672
Hochwasserhilfe	0,039	0,038
Summe aller Leistungsbereiche	548,794	582,410



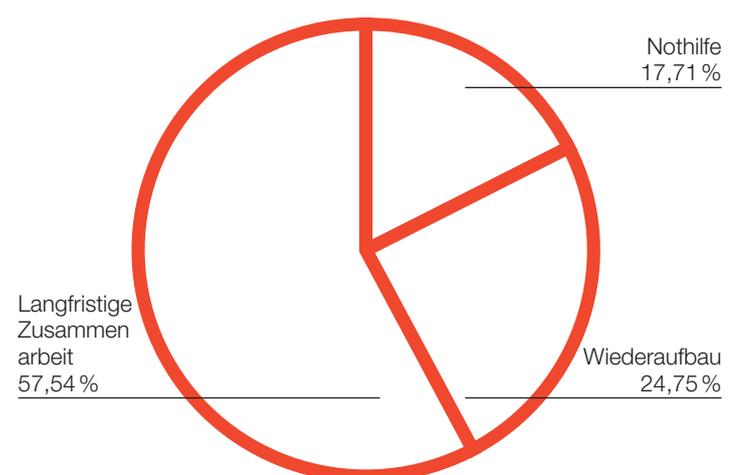
Auslandshilfe nach Kontinenten

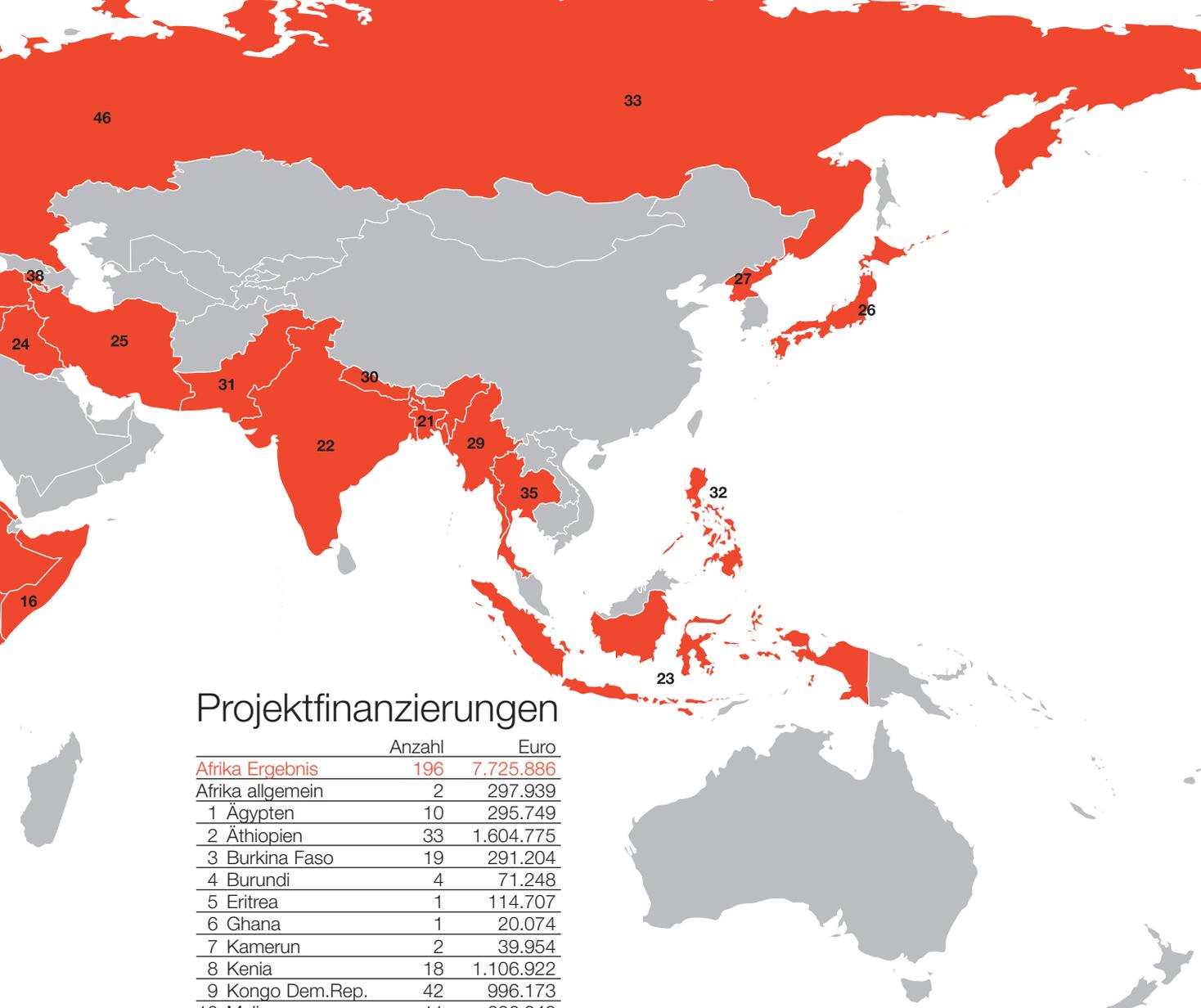


Auslandshilfe nach Verteilung der Mittel nach Programmen (gerundet)

Hunger/Nahrungsmittelsicherheit	6,3 Mill. Euro
Kinder in Not	5,4 Mill. Euro
Flüchtlinge und MigrantInnen	1,2 Mill. Euro
HIV/Aids und anderen Epidemien	0,2 Mill. Euro
Frauen in Not	0,3 Mill. Euro
Roma und andere Minderheiten	0,2 Mill. Euro
Menschen mit Behinderung	1,1 Mill. Euro
Nothilfe, Wiederaufbau, Sonstiges	12,7 Mill. Euro

Auslandshilfe nach Bereichen



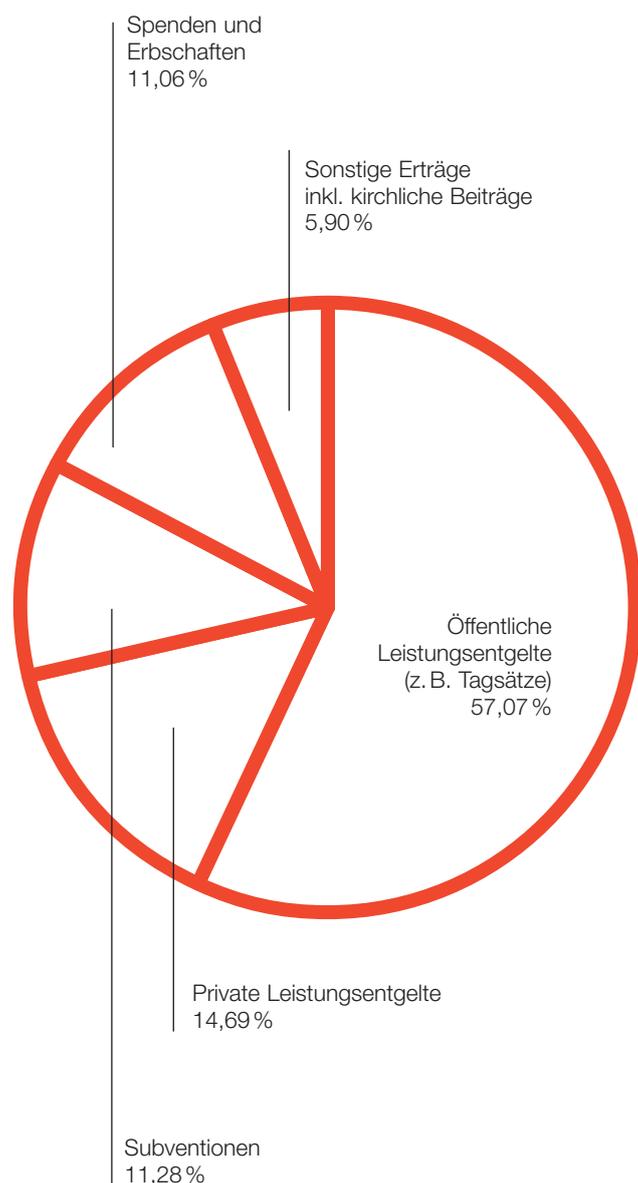


Projektfinanzierungen

	Anzahl	Euro
Afrika Ergebnis	196	7.725.886
Afrika allgemein	2	297.939
1 Ägypten	10	295.749
2 Äthiopien	33	1.604.775
3 Burkina Faso	19	291.204
4 Burundi	4	71.248
5 Eritrea	1	114.707
6 Ghana	1	20.074
7 Kamerun	2	39.954
8 Kenia	18	1.106.922
9 Kongo Dem.Rep.	42	996.173
10 Mali	11	336.348
11 Mosambik	8	292.415
12 Niger	1	4.129
13 Ruanda	1	16.096
14 Senegal	6	263.058
15 Simbabwe	1	8.082
16 Somalia	5	549.268
17 Südafrika	2	59.046
18 Sudan	22	1.284.169
19 Tansania	1	7.585
20 Uganda	6	66.945
Asien Ergebnis	109	6.213.675
Asien allgemein	1	231.006
21 Bangladesch	1	302
22 Indien	19	610.091
23 Indonesien	5	148.291
24 Irak	2	10.349
25 Iran	1	39.135
26 Japan	3	378.530
27 Korea Dem. Volksrep.	1	61.143
28 Libanon	16	850.490
29 Myanmar	5	56.358
30 Nepal	1	6.642
31 Pakistan	25	3.169.611
32 Philippinen	2	50.522
33 Russland	5	85.661
34 Syrien	19	429.345
35 Thailand	2	63.210
36 Türkei	1	22.989

Europa Ergebnis	237	6.242.958
Europa allgemein	4	346.713
37 Albanien	17	554.701
38 Armenien	19	670.634
39 Bosnien-Herzegowina	13	502.199
40 Bulgarien	4	79.081
41 Kosovo	9	140.827
42 Mazedonien	1	2.315
43 Moldawien	24	709.863
44 Österreich	6	3.401
45 Rumänien	33	652.061
46 Rußland	2	8.856
47 Serbien	18	223.576
48 Slowakei	4	35.139
49 Spanien	1	68.824
50 Tschechien	3	94.458
51 Ukraine	32	1.451.723
52 Ungarn	5	99.993
53 Weißrußland	42	598.594
Lateinamerika Ergebnis	44	4.569.727
54 Brasilien	2	11.471
55 Ecuador	12	162.655
56 El Salvador	1	8.059
57 Guatemala	2	14.964
58 Haiti	20	4.213.282
59 Kolumbien	1	10.932
60 Nicaragua	1	5.760
61 Peru	5	142.603
Überregionale Projekte und internationales Engagement	3	2.634.926
SUMME	589	27.387.172

Gesamtfinanzierung 2011



Caritas in Zahlen

64,4 Mill. Euro an Gesamtspenden

Mit 64,4 Millionen Euro (davon 3,7 Millionen Euro aus der Aktion Nachbar in Not, 450.000 Euro von Licht ins Dunkel und 714.000 Euro aus der Wunder-tüte) unterstützen die SpenderInnen im Jahr 2011 notleidende Menschen im In- und Ausland. Und bauen so an einer besseren Zukunft mit.

Über 2,1 Mill. Stunden in der mobilen Pflege

In der Betreuung und Pflege zu Hause kommen bei der Caritas im Jahr 2011 insgesamt über 2,1 Millionen Einsatzstunden zusammen.

36 Caritas-Sozialberatungsstellen

Über 58.000 notleidende Menschen erhalten 2011 in einer der 36 Sozialberatungsstellen Rat und Unterstützung. Insgesamt zahlt die Caritas 3,5 Millionen Euro an Soforthilfe aus.

589 Projekte der Caritas-Auslandshilfe

Von der Nothilfe bis zur langfristigen Existenzsicherung reicht die Bandbreite der 589 Caritas-Auslandshilfeprojekte in Afrika, Asien, Lateinamerika und den ärmsten Ländern Europas.

12.517 angestellte Caritas-MitarbeiterInnen

Tag für Tag stehen 12.517 angestellte Caritas-MitarbeiterInnen alten, kranken, behinderten, benachteiligten bzw. notleidenden Menschen zur Seite. Rund 27.000 Freiwillige helfen mit.

64.600 engagierte Kinder und Jugendliche

Im Jahr 2011 machen rund 64.600 junge Menschen bei Projekten, Aktionen und Events der youngCaritas mit. Und zeigen so, dass ihnen Mitmenschlichkeit ein großes Anliegen ist.

Spendenherkunft/Erträge

in Euro

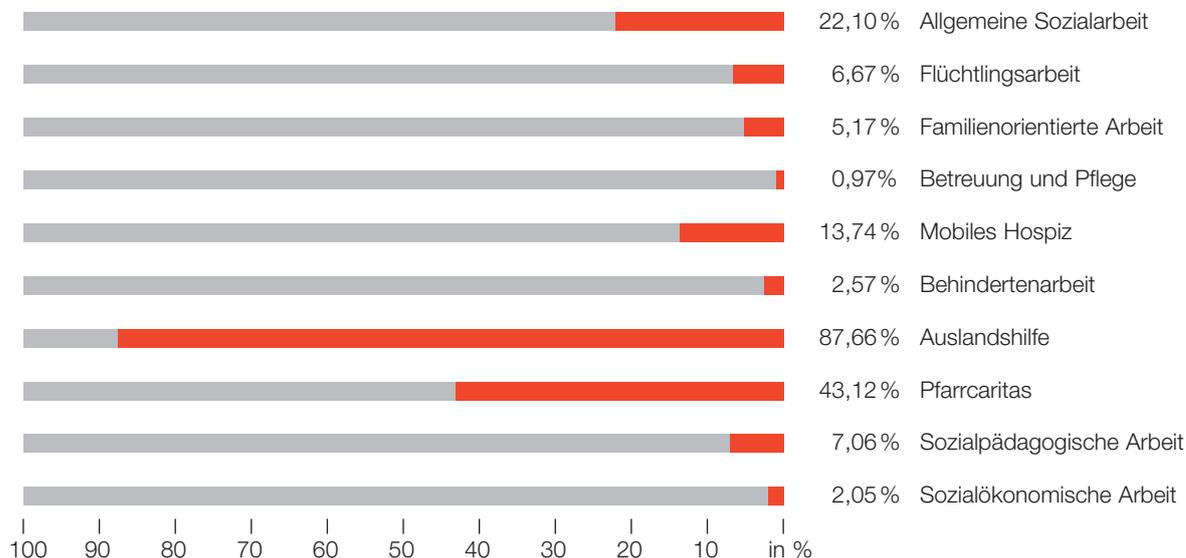
laufende Spendenerträge, z. B. Patenschaften, Daueraufträge, Sammlungen	44.554.873
Licht ins Dunkel	215.113
Erbschaften, Schenkungen	1.535.595
Großkatastrophen (über € 1 Mio)	12.420.771
Nachbar in Not	3.684.055
Summe Spendenerträge	62.410.407
Sonstige Einnahmen (z. B. Sponsoring, etc.)	1.990.230
Zwischensumme Spendenherkunft/Erträge	64.400.637
Auflösung von Rücklagen/Rückstellungen	15.951.906
Summe Spendenherkunft/Erträge gesamt	80.352.543

Spendenverwendung/Aufwendungen

in Euro

Internationale Programme/Auslandshilfe + Inlandshilfe	43.363.836
Kosten für Fundraising bzw. Spendenbeschaffung	5.088.830
zentrale Verwaltungskosten (Buchhaltung, EDV, Geschäftsleitung, etc.)	265.882
Zwischensumme Spendenverwendung/Aufwendungen	48.718.548
Zuweisung von Rücklagen/Rückstellungen	31.633.995
Summe Spendenverwendung/Aufwendungen gesamt	80.352.543

Finanzierung durch Spenden in den einzelnen Bereichen



Caritas & Auslandspartne



r



Erdbeben Haiti

Ein neues Zuhause für kleine Erdbebenopfer

Als im Jänner 2010 das Erdbeben in Haiti auch das Waisenhaus in Port-au-Prince schwer beschädigte, taten Schwester Myrlène und ihre Mitschwestern alles, damit ihre 92 Schützlinge das Erlebte verarbeiten konnten. Mit viel Liebe und Einfühlungsvermögen führten sie „ihre“ Kinder Stück für Stück in den Alltag zurück. „Gemeinsames Spielen und Lernen gibt den Kindern Sicherheit“, weiß die Waisenhaus-Mitarbeiterin. Für die Caritas, die gemeinsam mit den Salesianerinnen am Stadtzentrum von Port-au-Prince nun ein Waisendorf für insgesamt 150 Kinder aufbaut, sind die Salesianerinnen zu wichtigen Partnern geworden. Die Zusammenarbeit mit engagierten und professionellen Personen wie Schwester Myrlène, die das Herz am richtigen Fleck haben, ist ein Grundprinzip der Caritas-Auslandshilfe. Und das Geheimnis ihres Erfolgs.

Wenn Millionen Menschen hungern

Hilfe in Ostafrika. Die schlimmste Dürre seit 60 Jahren löst 2011 in Ostafrika eine große Hungerkatastrophe aus. Die Hilfe aus Österreich sichert das Überleben Zehntausender Menschen.

In Yaa Odola herrscht Aufregung: Die DorfbewohnerInnen haben sich versammelt, seit Stunden warten Frauen, Männer und Kinder auf den Lastwagen. In langen Reihen stehen Kanister vor dem neuen Wassertank, der jetzt vom eingetroffenen Caritas-Lkw mit 10.000 Litern Trinkwasser befüllt wird. Auch Mamo Yattani hat lange auf das lebensrettende Nass gewartet. „Dieses Wasser ist wie Regen für uns“, sagt der 77-Jährige, als er die Kanister seiner Familie aufgefüllt hat. Das ist im Sommer 2011. Ostafrika wird damals von der schlimmsten Dürre seit über 60 Jahren heimgesucht. Die Folge ist eine Hungerkatastrophe, die laut UNO mehr als zwölf Millionen Menschen betrifft. Auch in der Region Marsabit in Nordkenia, wo der Regen ganze drei Jahre ausgeblieben ist. Durch den Wassermangel fällt die Lebensgrundlage der hier ansässigen Viehnomaden weg. Denn die Familien ernähren sich von Milch und Fleisch – doch die Kühe, Ziegen und sogar die zähen Kamele verenden in großer Zahl.

Lebensmittel für die Hungernden

Tausende Familien wissen nicht mehr, wie sie ihre Kinder ernähren sollten. „Fast alle Tiere sind tot, ich kann es mir aber nicht leisten, Essen für die Kinder zu kaufen“, erzählt etwa die 32-jährige Robe Ibrae im Dorf Shegel.

Durch die große Solidarität österreichischer SpenderInnen kann die Caritas viele Betroffene wie Robe Ibrae unterstützen. Insgesamt werden 140.000 Menschen in Somalia, Äthiopien und Kenia mit Lebensmitteln

und Trinkwasser versorgt. Im schwer betroffenen Nordkenia stellt die Caritas als Sofortmaßnahme gegen Durst und Hunger fünf große Wassertanks wie jenen in Yaa Odola auf, die regelmäßig befüllt wurden. 8.000 unterernährte Kinder, schwangere Frauen und alte Menschen erhalten den nahrhaften Spezialbrei „Unimix“ – und können so wieder zu Kräften kommen. Mittelfristig erhalten 5.000 Familien über die Caritas-Partnerorganisation PACIDA noch bis in den Frühling 2012 hinein Lebensmittel-Gutscheine, die sie bei lokalen Händlern einlösen können. „So können Familien selbst bestimmen, was sie am dringendsten brauchen. Zugleich wird die lokale Wirtschaft gestärkt“, erklärt Manfred Aichinger, Ostafrika-Experte der Caritas. Auch Robe Ibrae kann ihre fünf Kinder jetzt wieder ernähren. „Bitte richten Sie den Österreichern unseren Dank aus“, sagt die Frau. „Ihre Unterstützung hilft uns sehr.“

Wasser für die Viehnomaden

Nach der Nothilfe gilt es, den Brückenschlag zur langfristigen Hilfe zu schaffen. Etwa, indem 1.300 Familien, die ihre Tiere verloren haben, von der Caritas neue Kamele und damit die Basis für eine neue Existenz bekommen. Auch wird in die nachhaltige Versorgung mit sauberem Trinkwasser investiert: Durch Reservoirs, in denen Regenwasser aufgefangen wird. Und wo es die sensible Umwelt erlaubt, werden Tiefbrunnen instand gesetzt oder sogar neu gebohrt. Denn, so Caritas-Projektkoordinator Aichinger: „Die Zahl der Dürren steigt, und Vorsorge ist hier das Gebot der Stunde.“ ■



Japan
Erdbeben
11. März 2011

Über 100 Kinder
des beschädigten Kinderheimes Fujinosono in Ichinoseki und eines weiteren
Waisenhauses erhalten Nothilfe

Ein neues Kinderheim
für die Kinder von Fujinosono wird
gemeinsam mit den Maltesern bis 2013
errichtet



Ostafrika

Dürrekatastrophe im Sommer

140.000 Menschen

in Äthiopien, Somalia und Kenia
erreicht die Nothilfe insgesamt

8.000 Kinder

werden mit Spezialnahrung versorgt

11.200 Menschen

erhalten von August bis September
Trinkwasser

Über 3.100 SchülerInnen

bekommen drei Mahlzeiten pro Tag

Tiere und Saatgut

sind das Startkapital in die
Selbstständigkeit

Pakistan

Überschwemmungen
im Sommer 2011

1.600 Familien

werden nach der neuerlichen Flut mit
Nahrungsmitteln, Hygieneartikeln,
Zelten, Moskitonetzen und teilweise
medizinischer Hilfe versorgt

Türkei

Erdbeben 23. Oktober und
9. November 2011

500 Kleiderpakete

werden an Kinder verteilt

110 Heizöfen

(inklusive Brennstoff) bringen
notleidende Familien warm
durch den Winter

Nordkorea

Chronische
Hungersnot

3.000 Menschen

erhalten ab Dezember 2011 drei
Monate lang Nahrungsmittelhilfe

Caritas & SpenderInnen





Hungersnot Ostafrika

Das eigene Glück teilen

Dass ihre Töchter Victoria und Aurelia so unbeschwert aufwachsen können, ist für Petra Mittempergher und ihren Mann Christoph aus Feldkirch nicht selbstverständlich. Zum Dank dafür, dass es ihnen selbst gut geht, möchten sie ihr Glück mit benachteiligten Menschen teilen. Vor allem die Bilder von der Hungersnot in Ostafrika gingen Petra Mittempergher sehr zu Herzen: „Unvorstellbar, zusehen zu müssen, wie die Kinder immer schwächer werden.“ Eine kleine regelmäßige Spende sei auch für eine Jungfamilie leistbar, sagt die Mutter. Ein bisschen stolz sei sie schon, Teil der Caritas-Spenderfamilie zu sein: „Schließlich geht es darum, mitzuhelfen, dass Kinder überleben können.“ Jeder Euro, den Menschen wie das junge Paar spenden, ist ein Baustein für eine Zukunft ohne Hunger. Und ein Signal: „Wir lassen Menschen in Not nicht allein.“

Caritas-Experte
Thomas Preindl:
„Hunger ist eine
vermeidbare Tragödie“



Foto: Pawloff

Sechs Fragen an ...

Thomas Preindl, Caritas-Experte für Ernährungssicherung

Wie wirkt sich Hunger aus?

Preindl: Aus unserer täglichen Arbeit wissen wir: Hunger ist nicht nur ein unhaltbarer Zustand unzureichender und mangelhafter Ernährung, sondern auch ein stetiger Angriff auf die Würde der Menschen. Hunger macht krank, antriebslos und verzweifelt.

Wen trifft Hunger besonders?

Kinder, alte Menschen und kranke Personen sind besonders gefährdet. Unterernährung macht sie anfälliger für Krankheiten. Aus diesem Grund stellen wir im Katastrophenfall auch Spezialnahrung für kleine Kinder und besonders geschwächte Personen bereit.

Welche Ursachen hat der Hunger?

Die Ursachen sind vielfältig und oft ist es ein Ursachenmix, der zur Katastrophe führt. Etwa, wenn in einem Land, das ohnehin schon sehr arm ist, eine Dürre die Ernte vernichtet oder ein bewaffneter Konflikt eskaliert, wie jetzt im Sudan. In erster Linie ist Hunger Folge menschlichen Fehlverhaltens: Internationale Konzerne und Investmentfonds kaufen oder pachten von Regierungen in den von Hunger betroffenen Ländern zu einem Spottpreis landwirtschaftlich wertvolles Land, das (dringend) für die Eigenproduktion von Lebensmitteln benötigt wird. Besonders betroffen sind KleinbäuerInnen. Die Staatengemeinschaft kann sich auch nicht zu einem Klimaschutzabkommen durchringen, was dramatische Folgen für viele arme BäuerInnen hat. Auch die Spielregeln auf dem Welt- und Finanzmarkt (Stichwort: Schutzzone,

Finanzspekulationen auf Getreide) benachteiligen die Länder des Südens.

Hunger ist demnach vermeidbar?

Ja, davon bin ich überzeugt: Das größte Drama, dieser – 925 Millionenfachen – Tragödie besteht darin, dass sie vermeidbar ist. Wir haben die Möglichkeit Hunger wirksam und nachhaltig zu bekämpfen. Es ist in erster Linie eine Frage des politischen Willens, die strukturellen Ursachen des Hungers in Angriff zu nehmen.

Wer kann und soll etwas dagegen tun?

Wir alle müssen zusammenhelfen, damit alle Menschen eine Zukunft ohne Hunger haben. Vieles passiert ja auch schon. So achten viele Menschen, auch in Österreich, nun stärker auf einen klimaschonenden Lebensstil, Regierungen arbeiten Aktionspläne aus, viele Unternehmen setzen auf Nachhaltigkeit usw. Aber das Engagement muss noch viel stärker werden. Es braucht einen globalen Schulterschluss der Hilfe auf allen Ebenen.

Was kann die Caritas hier beitragen?

Die Caritas kämpft auf drei Ebenen gegen diese „stille Katastrophe“: Im Rahmen akuter Nothilfe, wenn beispielsweise aufgrund einer Dürrekatastrophe Hunderttausende auf Nahrungsmittelhilfe angewiesen sind. Mit langfristiger Hilfe, etwa Landwirtschaftsprogrammen, die Menschen dabei helfen, in Zukunft auf eigenen Beinen zu stehen. Und drittens setzen wir uns anwaltschaftlich für eine Änderung Hunger-produzierender Praktiken ein. Es gibt ein Menschenrecht auf Nahrung und das muss gewahrt werden. ■

Existenzsichernde Projekte

Engagement für eine Zukunft ohne Hunger

Wenn Kadia lacht, blitzen ihre Augen. Mit ihrer Nachbarin Oumou nimmt sie in ihrem Dorf Tintiba (Mali) an einem Kurs teil, der den jungen Frauen bessere Anbaumethoden näherbringt. Die erste Aussaat wird gemeinsam gemacht. Seit die Caritas hier einen Brunnen errichtet hat, wachsen auf dem früher oft ausgedörrten Land das ganze Jahr hindurch Tomaten, Zwiebeln, Kraut, Karotten und Bohnen. „Jetzt müssen wir uns nicht mehr vor Dürren fürchten. Die Kinder sind viel besser ernährt und weniger krank“, sagen Oumou und Kadia. Das gilt auch für die anderen rund 800 DorfbewohnerInnen. Die Caritas ist überzeugt: Jeder Mensch hat das Recht auf eine gesicherte Existenz. Ob mit Getreidebanken, Bewässerungsprojekten oder Kleinkreditprogrammen: Die Wege dorthin sind verschieden, aber das Ziel hinter allen Bemühungen ist stets dasselbe: Eine Zukunft ohne Hunger und mit Perspektiven.

**112 Projekte in 26 Ländern
sichern den unterstützten Menschen
nachhaltig ihre Existenz**

Unterstützung bei HIV/Aids

Tabus brechen, Kraft schenken

Im indischen Distrikt Pudukkotal leben fast 2.000 Kinder und Erwachsene mit HIV/Aids. Weil in den Dörfern die Immunschwächekrankheit noch immer tabuisiert wird, setzt die Caritas auf Aufklärung. „Vor dem Start des Projekts kümmerte sich in Pudukkotal niemand um die betroffenen Menschen. Die Caritas unterstützt die Kranken mit medizinischer Hilfe und Berufsausbildungen. Den Dorfbewohnern wird vermittelt, was Aids bedeutet und wie sie sich schützen können“, sagt Manfred Aichinger, Mitarbeiter der Caritas-Auslandshilfe. Eine Aufklärung, die den Menschen trotz des ernststen Themas Spaß macht: „Musik und Theateraufführungen sorgen dafür, dass sie auch zuhören“, so Aichinger.

**8 Projekte in 7 Ländern
kommen Menschen, die von HIV/Aids
betroffen sind, zugute**

Chancen für Frauen

Starthilfe in eine bessere Zukunft

Armut und Perspektivenlosigkeit in Ecuador hat viele Gesichter. Häusliche Gewalt ist eines davon. In der drittgrößten Stadt Cuenca ist das Frauenhaus Maria Amor zu einem wichtigen Zufluchtsort für misshandelte Mädchen und Frauen geworden. Hier finden jedes Jahr bis zu 100 Frauen und 200 Kinder für einige Wochen ein Dach über dem Kopf. Während dieser Zeit unterstützen die Betreuerinnen sie bei der Arbeits- und Wohnungssuche. Es geht aber auch darum, den Opfern von Gewalt zu vermitteln, dass sie nicht alleine sind. Denn die seelischen Wunden sind oft tiefer als die körperlichen. In vielen Ländern werden Frauen stark unterdrückt und benachteiligt. Mädchen und Frauen in Not zu schützen und ihnen, etwa durch Bildung, die Möglichkeit für ein selbstbestimmtes Leben zu eröffnen, ist deshalb ein Schwerpunkt der Caritas-Auslandshilfe.

**22 Projekte in 13 Ländern
stärken Frauen den Rücken**



Bildung – das Abc zum Überleben*

Lernhilfe. In Weißrussland gibt die Caritas „Nachhilfe“ beim Überlebens-Abc – ein „Krone“-Lokalausweis.

Stolz hält der kleine Sergej das Geschenk, sein erstes eigenes Buch in den Händen. Aufgeregt blättert er mit seinen kleinen Fingern in den Seiten. Sergej hat Glück: Er geht in Hadownja zur Schule, eine von der Caritas unterstützte Tagesschule. Hier ist es warm, es gibt Essen und die Chance, den Schulabschluss zu schaffen. Denn die Realität in Osteuropa ist frostig: Jedes vierte Kind lebt in Armut! Fast 1,5 Millionen Mädchen und Buben sind in öffentlichen Institutionen untergebracht. Sie sind Sozialwaisen: also von den Eltern verlassen.

In Weißrussland wurden vor allem Kinder mit Behinderungen jahrelang in staatlichen Verwahrungsstellen versteckt, an abgelegenen Orten, wie in einer Isolationshaft. Mittlerweile ist es der Caritas gelungen, dass ein kleines Umdenken im Land eingesetzt hat. So auch in der Schule für Gehörbeeinträchtigte in Gomel: Mehr als hundert Kinder, die vorher in ihrer eigenen stummen Welt der Ängste allein gelassen worden waren, können sich nun verständigen – untereinander und mit ihren Eltern.

„Kurse in Gebärdensprache, Medikamente und Hörapparate haben dieses kleine Wunder einer Kommunikation zwischen den Welten ermöglicht“, freut sich die Oberösterreicherin Sigried Spindlbeck, warmherzige Caritas-Mitarbeiterin der ersten Stunde, über den hörbaren Erfolg.

Armut, Arbeitslosigkeit und zu viel Wodka lassen viele Weißrussen vom Land in die Stadt flüchten. Zurück bleiben die Ärmsten. Kinder, um die sich keiner kümmert. Und genau hier setzt die Caritas mit einem weiteren Hilfsprogramm an: In Sergejs Schule in Hadownja beispielsweise finanziert sie das Mittagessen für jene Kinder, die kein Geld für eine warme Mahlzeit haben.

„Guten Tag! Wir freuen uns über Ihren Besuch“, begrüßen uns die Schüler der sechsten Klasse im Chor auf Deutsch. Riesengroß dann auch die Freude über die Bücher-Geschenke aus Österreich.

„Die Bildung ist der Schlüssel zu einer Zukunft ohne Not“, bringt Caritas-Präsident Franz Küberl den Inhalt der aktuellen „Ost-Mission“ auf den Punkt: „Menschen können nur auf eigenen Beinen stehen, wenn sie etwas lernen, um später einmal einen Beruf auszuüben.“ Mit ihrer Kinderkampagne will die Caritas helfen, dass auch Kinder mit Behinderungen ein würdiges Leben führen können: Ab dem Frühjahr steht dann in Gomel 60 Kindern ein Schulzentrum offen, um dort das Überlebens-Abc zu erlernen. ■

*Diese (hier leicht gekürzte) Reportage von Christoph Matzl ist am 20. 2. 2011 in der Kronen-Zeitung erschienen. Wir danken für die freundliche Abdruckgenehmigung.

Projekte für Flüchtlinge

Unterstützung in aussichtsloser Lage

Sie sind als irakische Kriegsflüchtlinge nach Syrien gekommen und konnten oft kaum mehr als die Kleidung auf ihrem Leib mitnehmen. Rund um die Städte Hassaké und Kamishli im Nordosten Syriens sind Hunderte Familien auf Hilfe angewiesen. Seit 2007 kümmert sich nun die Caritas um diese Menschen. Im Rahmen der medizinischen Nothilfe erhalten sie Medikamente und Heilbehelfe wie etwa Brillen, Krücken oder Rollstühle. Auch lebenswichtige Operationen werden organisiert. Familien bekommen Decken, Hygieneartikel und andere Dinge des täglichen Bedarfs sowie Heizmaterial im Winter, Kinder die in Syrien obligatorischen Schuluniformen sowie Schulsachen. Weil das Gebiet so entlegen ist, sind die Menschen von den Kämpfen in Syrien seit Anfang 2012 nicht betroffen, aber die Lage wird prekärer. „Die Hilfe geht weiter wie bisher“, sagt Caritas-Teamleiter Edmond Mallous. Auch im Libanon, im Sudan oder in Pakistan ist die Unterstützung von Menschen auf der Flucht ein Hauptanliegen der Caritas-Auslandshilfe.

15 Projekte in 8 Ländern unterstützen Menschen auf der Flucht



Arbeit mit Kindern in Not

Große Chancen für kleine Menschen

Kinder sind von Armut, Hunger, Katastrophen, Obdachlosigkeit besonders stark betroffen. Und sie sind solchen Einflüssen fast schutzlos ausgeliefert: Kinder können sich kaum gegen Gewalt wehren. Sie werden bei Unterernährung rascher krank. Sie können kaum etwas gegen Armut unternehmen. Damit brauchen Kinder besonderen Schutz und besondere Hilfe. Viele gute Gründe für die Caritas, in ihrer Auslandshilfe den Kindern ein besonderes Augenmerk zu widmen.

199 Projekte in 50 Ländern
verbessern das Leben
von Kindern in Not

Unterstützung von Roma

Sprungbrett in eine Zukunft ohne Armut

Bildung ist die Chance, um der Not zu entkommen. Das gilt vor allem für Angehörige diskriminierter Minderheiten, wie die Roma in Europa. Kinder unterstützt die Caritas mit Schulausstattung, Nachhilfe und Freizeitangeboten. Junge Erwachsene erhalten mit einer niederschweligen Ausbildung die Chance auf einen Job.

11 Projekte in 9 Ländern
sind Roma gewidmet

Hilfe für Menschen mit Behinderung

Vom Rand in die Mitte der Gesellschaft

Der zehnjährige Samuel aus der armenischen Stadt Gyumri hat nur einen Wunsch: Dass er im nächsten Sommer wieder am Feriencamp für Kinder mit Behinderungen teilnehmen darf. 23 Kinder und 17 Verwandte können sich 2011 in Vanadzor bei Spiel und Spaß erholen. In einem Land, in dem Menschen mit Behinderungen vielfach als Schande für die Familien angesehen werden, sind Aktivitäten, die die Betroffenen aus der Isolation holen, umso wichtiger.

50 Projekte in 14 Ländern
unterstützen Menschen mit
Behinderung



◀ **Zotter**

Wie Schoko-Lollis zu Ziegen werden

10 Cent pro verkauftem „Lollytop“ – einem neuen, fair gehandelten Schoko-Lolli des steirischen Schokofabrikanten Zotter – werden in Burundi zu Ziegen und damit zur Existenzgrundlage für notleidende Familien. Insgesamt kommen 18.566 Euro – und damit Hunderte Ziegen zusammen. Eine wichtige Überlebenshilfe für die Menschen in einem der ärmsten Länder der Welt.

▶ **S IMMO AG**

Ein Herz für Menschen in Osteuropa

Wie schon in den drei Jahren zuvor unterstützt die S IMMO auch im Jahr 2011 wieder mit einer großzügigen Spende von 40.000 Euro notleidende Menschen in den ärmsten Ländern Europas. Dank dieser Unterstützung finden ältere Menschen in Pokrovan, Bulgarien, Gesellschaft und Wärme in einem Tageszentrum. Jugendliche in Rumänien erhalten Unterschlupf und Zukunftschancen im Hoffnungshaus in Alba Iulia. Und den Kindern im Caritas-Tageszentrum in Kiew ermöglicht S IMMO ein Leben abseits der Straße.



▶

Philips

Starthilfe für den „Ernst des Lebens“

1.654 Kinder aus benachteiligten Familien dürfen sich im Schuljahr 2010/2011 über eine Unterstützung aus dem Philips-Schülerfonds der Caritas freuen. Das Geld in diesem Topf stammt von Philips (70.000 Euro) sowie aus diversen Aktionen (36.644 Euro). Notleidende Familien in Österreich können es für Schulsachen, Nachhilfe und andere schulbezogene Kosten verwenden.



▶ **Danone**

Engagement „erster Sahne“

Unter dem Titel „DANhelp“ spendet Danone 50.000 Euro für notleidende ältere Menschen. Einzigartig: Um die eigenen MitarbeiterInnen zu sozialem Einsatz anzuspornen, spendet Danone für jede Person, die sich freiwillig im Haus Jona engagiert, 500 Euro pro Tag. In dieser Einrichtung der Caritas Wien leben benachteiligte alte Menschen. Insgesamt kommen so weitere 35.000 Euro zusammen.

▶ **Mondi**

Lernhilfe der besonderen Art

Schon seit 2009 ist der Papier- und Verpackungshersteller Mondi ein wichtiger Partner der Caritas-Lerncafés. Dort erhalten benachteiligte Kinder Gratis-Nachhilfe und damit die Chance auf eine bessere Zukunft. Die (im Jahr 2011 mit rund 100.000 Euro) unterstützten Standorte in Knittelfeld, Amstetten, Wolfsberg und Wien suchte das Unternehmen nach der Nähe zu den eigenen Standorten aus – um den Mondi-MitarbeiterInnen die Möglichkeit zu geben, sich freiwillig zu engagieren.

▶ **Volksbanken**

Kinder-Patenschaften schenken Zukunft

Mit einer im wahrsten Sinne des Wortes Zukunfts-trächtigen Investition sponsern die Volksbanken das Caritas-Kinderpatenschaftsprogramm (www.patenschaften.at). Die PatInnen helfen mit einem monatlichen Beitrag einem benachteiligten Kind in einem Projekt ihrer Wahl beim Großwerden. Kinder wie Angelina aus dem Südsudan, Cassandra aus Albanien und Katja aus Sibirien erhalten so ein besseres Leben.



Foto: Pawloff

▶

BIPA

Shampoo und Co. für Menschen in Not

Viele Menschen, die die Caritas unterstützt, müssen mit ein paar Euro pro Tag für Essen, Kleidung und Hygieneartikel auskommen. Wie schön, dass BIPA diesen Menschen das Leben erleichtert: Im Jahr 2011 schenkt das Unternehmen 13 Caritas-Einrichtungen, darunter Mutter-Kind-Häuser, Sozialberatungsstellen und AsylwerberInnenhäuser, BIPA-Wertkarten im Gesamtwert von 120.000 Euro.



◀ BILLA

„Aktion Glückskind“ geht in die vierte Runde

Die Aktion Glückskind für Mütter und Kinder in Not ist auch 2011 ein voller Erfolg: Bereits zum vierten Mal unterstützt BILLA im Rahmen der Nachhaltigkeitswochen notleidende Familien in Österreich. Nach Ostereiern, Äpfeln und Knorr-Artikeln sind es diesmal Heumilch-Produkte, deren Kauf notleidende Kinder unterstützt. Von Mitte bis Ende September kommen 30.000 Euro (5 Cent pro Butterpackerl und Co.) zusammen. Insgesamt spendet BILLA 200.000 Euro für Mütter und Kinder in Not.



◀ dm

Mit Gratis-Windeln gut gewickelt

Wer ein Baby hat weiß, wie sehr Windeln im Haushaltsbudget zu Buche schlagen. Um notleidenden Familien in Österreich unter die Arme zu greifen, schenkt dm drogerie markt 2011 den Caritas-KlientInnen wieder 800.000 Windel-Gutscheine. Sie werden über Caritas-Einrichtungen wie etwa Mutter-Kind-Häuser oder die Sozialberatungsstellen an bedürftige Familien verteilt.

▲ REWE

Der Nachhaltigkeit Nahrung geben

Angesichts der Hungersnot in Nordkenia reagiert REWE rasch und beteiligt sich an der Schulausspeisung der Caritas mit 50.000 Euro. 2.300 Kinder erhalten mit diesem Betrag sechs Monate lang täglich drei Mahlzeiten. Im Rahmen des Nachhaltigkeitslabels PRO PLANET unterstützt REWE die beiden Jugendbeschäftigungsprojekte hke (Wien) und tagwerk (Graz) sowie in ein Sozialzentrum für Erntehelfer in Südspanien mit insgesamt 300.000 Euro.



◀ Zielpunkt

Ein Sackerl voller Engagement

Der Lebensmittelhändler Zielpunkt, ein langjähriger Partner der Caritas, spendet auch 2011 wieder von jeder verkauften Papiertragetasche 10 Cent an die Caritas. Aus dem „Sackerl-Verkauf“ und weiteren Aktionen kommen insgesamt 80.000 Euro zusammen. Mit dem Geld werden Kindern und Jugendlichen mit Behinderung in St. Isidor (Leonding) und „Am Himmel“ (Wien) unterstützt.



Foto: Pawloff

◀ Verbund

Keine Chance für „Stromfresser“

Eine offene Energierechnung und kein Geld, um sie zu bezahlen: In Situationen wie dieser kann die Caritas dank des Verbund-Stromhilfefonds helfen. Die stolze Jahresbilanz (Oktober 2010 bis September 2011): 496 Haushalte erhalten eine Finanzspritze und eine wertvolle Energieberatung, um etwa stromfressende Geräte zu orten. Bei 262 Haushalten werden zudem Geräte ausgetauscht. Bosch Siemens Neff hilft hier mit.

▼ IKEA + Schenker

Kleine Betten – große Hilfe

Der schwedische Einrichtungsspezialist IKEA schenkt der Caritas 1.000 hochwertige „mitwachsende“ Kinderbetten samt dazu passendem Lattenrost und ebenfalls mitwachsender dreigeteilter Matratze. Sie kommen Kindern in Caritas-Einrichtungen wie etwa Mutter-Kind-Häusern sowie Familien in Not zugute. Den Transport der insgesamt 173 Paletten übernimmt der Spediteur DB Schenker vom IKEA Zentrallager in Wels in die neun Bundesländer.



◀ voestalpine

Erdbeben: Hilfe für Kinderheim

Das verheerende Erdbeben und der folgenschwere Tsunami zerstören 2011 unzählige Gebäude. Auch das Kinderheim „Fujinosono“ in der Kleinstadt Ichinoseki wird stark beschädigt. Um den über 60 Mädchen und Buben ein sicheres Zuhause zu bieten, errichtet die Caritas gemeinsam mit den Maltesern und vielen Spenderinnen und Spendern das Kinderheim neu. Der Beitrag der voestalpine von 350.000 Euro ist ein großer Baustein dazu.



Foto: Pawlöff

Kinderkampagne 2011

1,7 Millionen Euro für Kinder in den ärmsten Ländern Europas

Die Geschwister Natalja und Alexandra sind „Stammgäste“ in der Kindertagesstätte in Baranowitschi (Weißrussland). Hier können sie sich satt essen, hier haben sie jemanden, der sich um sie kümmert. Mit Ihrer Spende schenken Sie Tausenden Kindern in den ärmsten Ländern Europas die Chance auf Bildung, ein Dach über dem Kopf oder auch liebevolle Betreuung in einem Tageszentrum. Ein herzliches Danke an Erste Bank und Wiener Städtische Versicherungsverein, die die Kinderkampagne unterstützen.



Foto: Luttenberger

Inlandshilfe 2011

2,2 Millionen Euro für Menschen in Not in Österreich

Ihre Spende wärmt: Über 58.000 Menschen in Not unterstützt die Caritas jedes Jahr in ihren Sozialberatungsstellen. Die 2,2 Millionen Euro aus der Inlandshilfesammlung werden zu Heizkostenzuschüssen, Mietbeiträgen oder auch Schulsachen für Menschen, die von Armut betroffen sind. Erste Bank & Sparkassen sind Hauptsponsoren.



Foto: Beck



Foto: Luttenberger

Pflegekampagne 2011

In Würde alt werden

Die Caritas ist überzeugt: Alle Menschen haben ein Recht auf einen Lebensabend in Würde. Mit finanzieller Unterstützung der Wiener Städtischen thematisiert die Caritas im September das Thema Betreuung und Pflege in einer österreichweiten Kampagne. Und holt somit pflegebedürftige Menschen vom Rand in die Mitte der Gesellschaft.

Augustsammlung 2011

8 Millionen Euro für eine Zukunft ohne Hunger

Die Not von 15 Millionen hungernden Menschen im Dürregebiet von Ostafrika bleibt in Österreich nicht ungehört. Zu den rund 10 Millionen Euro an direkten Katastrophenmitteln für Ostafrika spenden Sie im Zeitraum der Augustsammlung weitere 8 Millionen Euro für hungernde

Menschen weltweit. Dieses Geld fließt neben Projekten in Kenia, Äthiopien und Somalia auch in rund 350 Hilfsprojekte in Afrika, Asien und Lateinamerika. Sie sichern damit das Überleben und die Existenz von Tausenden Familien. Bawag/P.S.K. und Western Union als Hauptsponsoren helfen mit.



Öffentliche Hand

Von der Ernte leben können

Für Kleinbauernfamilien in Bangladesch, Indien und Nepal werden die Zeiten immer härter: Der Klimawandel führt dazu, dass der lebenswichtige Regen ausbleibt. Einseitige Bewirtschaftung sorgt dafür, dass die Fruchtbarkeit der Böden abnimmt.

In welcher Reihenfolge müssen Früchte und Getreide gesät werden, damit der Boden fruchtbar bleibt? Welches Getreide hält den veränderten Umweltbedingungen am besten stand?: 2010 startete ein fünfjähriges, länderübergreifendes Forschungsprojekt, das diese Fragen beantworten und damit die Lebensbedingungen von Kleinbauernfamilien in Bangladesch, Indien und Nepal nachhaltig verbessern soll. Finanziert wird es von der Europäischen Kommission. 3.000 Familien erhalten im Rahmen des Projekts direkte Hilfe. Bis zu zehn Millionen Menschen sollen von den Erkenntnissen profitieren. Die Caritas arbeitet dabei mit mehreren universitären Einrichtungen im In- und Ausland, darunter auch die Universität für Bodenkultur in Wien, an einer dem Klimawandel angepassten Landwirtschaft (resistentes Saatgut, widerstandsfähige Nutztiere ...).

1,7 Millionen Euro
Förderung durch die
Austrian Development Agency (ADA)
gehen 2011 nach Äthiopien, Burkina
Faso, Bosnien, Albanien, in die
Demokratische Republik Kongo und in
die Republik Moldau

Rund 870.000 Euro
von der EU fließen in Caritas-Projekte
in Indien, Bangladesch, Nepal, Libanon,
Weißrussland und in der
Demokratischen Republik Kongo

Die Landesregierungen von
Vorarlberg, Tirol, Wien,
Steiermark, Niederösterreich
und Südtirol
zählen ebenso zu den Förderern
der Caritas-Auslandshilfe

ERSTE Stiftung/KomenskýFond

Lernen fürs Leben

Seit 2006 unterstützt der von der ERSTE Stiftung und der Caritas ins Leben gerufene KomenskýFond erfolgreich benachteiligte Menschen in Österreich sowie Zentral- und Osteuropa durch Bildungsmaßnahmen.

So erhalten etwa in der Kindertagesstätte im rumänischen Dorf Periam bis zu 40 Roma-Kinder pro Tag eine warme Mahlzeit, Hilfe beim Lernen und eine Freizeitbetreuung. „Am Anfang mussten die Eltern noch überzeugt werden, uns ihre Kinder zu schicken. Heute sind sie sehr froh über die Unterstützung und kommen schon lange vor Schulbeginn, um ihre Kinder anzumelden“, berichtet Caritas-Auslandshilfechef Christoph Schweifer. Die Initiative gab auch der Caritas-Sozialberatung in Österreich neue Impulse: Denn notleidende Menschen können neben Miet- oder Energiekosten nun durch den KomenskýFond auch bei Bildungsmaßnahmen unterstützt werden.

Rund 600 Menschen in
Österreich

sowie

900 Menschen in Zentral-
und Osteuropa

unterstützt der KomenskýFond 2011

Adressen

Österreichische Caritaszentrale

Albrechtskreithgasse 19-21, 1160 Wien,
Tel. 01/4 88 31-0, Fax 01/4 88 31-9400,
E-Mail: office@caritas-austria.at
Caritas im Internet: www.caritas.at,
www.youngcaritas.at,
www.patenschaften.at

Präsident: Franz Küberl

Generalsekretär: MMag. Bernd Wachter

Generalsekretär Internationale Programme: Christoph Schweifer

Generalsekretariat: DW 400

Auslandshilfe/Katastrophenhilfe: DW 410

Kommunikation: DW 417

Flüchtlinge und Migration: DW 440

Sozialpolitik und Grundlagen: DW 400

Caritas der Erzdiözese Wien

Albrechtskreithgasse 19-21, 1160 Wien,
Tel. 01/8 78 12-0, Fax 01/8 78 12-9100,
E-Mail: office@caritas-wien.at

Caritas der Diözese St. Pölten

Hasnerstraße 4, 3100 St. Pölten,
Tel. 0 27 42/844-0, Fax 0 27 42/844-180,
E-Mail: info@stpoelten.caritas.at

Caritas der Diözese Eisenstadt

St.-Rochus-Straße 15, 7000 Eisenstadt,
Tel. 0 26 82/7 36 00, Fax 0 26 82/7 36 00-306,
E-Mail: office@caritas-burgenland.at

Caritas der Diözese Graz-Seckau

Raimundgasse 16, 8011 Graz,
Tel. 0316/80 15-0, Fax 0316/81 23 58,
E-Mail: office@caritas-steiermark.at

Kärntner Caritasverband

Sandwirtgasse 2, 9020 Klagenfurt,
Tel. 0463/5 55 60-0, Fax 0463/5 55 60-30,
E-Mail: office@caritas-kaernten.at

Caritas Oberösterreich

Kapuzinerstraße 84, 4021 Linz,
Tel. 0732/76 10-2020, Fax 0732/76 10-2121,
E-Mail: information@caritas-linz.at

Caritas der Erzdiözese Salzburg

Universitätsplatz 7, 5020 Salzburg,
Tel. 0662/84 93 73-0, Fax 0662/84 93 73-130,
E-Mail: kommunikation@caritas-salzburg.at

Caritas der Diözese Innsbruck

Heiliggeiststraße 16, 6020 Innsbruck,
Tel. 0512/72 70-0, Fax 0512/72 70-5,
E-Mail: caritas.ibk@dibk.at

Caritas der kath. Kirche Vorarlberg

Wichnergasse 22, 6800 Feldkirch,
Tel. 0 55 22/200-0, Fax 0 55 22/200-1005,
E-Mail: kontakt@caritas.at

Impressum:

Redaktion: Caritas Österreich.
Redaktionsanschrift: Albrechtskreithgasse 19-21, 1160 Wien,
Tel. 01/488 31-400. office@caritas-austria.at. Medieninhaberin, Herausgeberin und Verlegerin: Caritas, Albrechtskreithgasse 19-21, 1160 Wien. Fotos (wenn nicht anders angegeben): Caritas.
Layout: EGGGER & LERCH, Kirchengasse 1a, 1070 Wien.
Druck: TECHNOgrafik, 2100 Leobendorf. Verlagspostamt: 1170 Wien. Erscheinungsort: Wien